



SICHERHEIT ZUM THEMA MACHEN – DAS BEDEUTET VERÄNDERUNG



Andreas Jeron, SHE-Q Senior Manager Boskalis Hirdes

Heute wird von uns ein hohes Leistungsniveau erwartet. Technologien und Arbeitsverfahren sind heute sehr viel komplizierter als in früheren Zeiten, und die Arbeit muss mit weniger Personal erledigt werden. Auch die Komplexität der Projekte birgt zahlreiche Risiken. Dem

Aspekt der Sicherheit kommt demnach eine immer größere Rolle zu. Mittlerweile werden wir mit zahlreichen Sicherheitsbestimmungen, sowohl (inter-) national also von Kundenseite und unternehmensinterner Seite konfrontiert. Sich jedoch ohne das notwendige Sicherheitsbewusstsein an die Regeln zu halten, ist das gleiche, wie wenn man beim Überqueren der Fahrbahn nach links und rechts schaut, ohne zu wissen, warum man das tun muss. Mit der Einführung von NINA hat sich das Sicherheitsbewusstsein ganz wesentlich verbessert. Alle Mitarbeiter sind nun aktiv an der Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz einbezogen. Als ich kürzlich zu einem NINA Kick-off-Meeting auf der Shoalway war, diskutierte die Besatzung unter anderem darüber, was zu tun sei, wenn die internationalen Bestimmungen von den Boskalis-Richtlinien abweichen. Diese Diskussionen spiegeln die Veränderungen

wider, die sich in unserer Organisation abspielen. Wir alle fühlen uns für die Sicherheit verantwortlich, und das ermöglicht es, Gefahren schneller zu erkennen, Maßnahmen zu treffen und dafür zu sorgen, dass jeder Einzelne den gesamten Arbeitsablauf versteht.

Diese neue Vorgehensweise zeigt Erfolg. Der LTIF-Index von Boskalis Hirdes King ging von 1.55 (fünf Vorfälle im Jahr 2010) auf 0.18 (1 Vorfall im Jahr 2012) zurück. Und das bei einem gleichzeitigen Anstieg der absolvierten Arbeitsstunden. Wir sind sehr stolz auf diese Zahlen! Und ich glaube auch, dass NINA zu einem integralen Bestandteil unserer Kultur werden wird. Nur gemeinsam können wir die vor uns liegenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten bewältigen!

In der nächsten Ausgabe: Neil Martin (SHE-Q Manager, Großbritannien)

STUFENWEISES ABGRABEN = SICHERES ABGRABEN

In der Provinz Südholland arbeiten Boskalis und Martens van Oord (MvO) gemeinsam an der Entpolderung der Noordwaard. Das Gebiet wird neu gegliedert und von einem Innen- zu einem Außendeichgebiet umgestaltet. Und das erfordert einschneidende Aushubarbeiten, bei denen schweres Material zum Einsatz kommt. Das Baukonsortium hat sich nachdrücklich für NINA entschieden.

Bauunternehmer Jan Blom (MvO) hat selbst 25 Jahre lang einen Löffelbagger bedient und weiß demnach, wo die Risiken liegen. „Ein kleiner Bedienungsfehler ist schnell gemacht, also geht es darum, einen Arbeitsbereich zu schaffen, der dem Maschinenführer genug Spielraum für Korrekturen lässt.“ Daher lässt er

die Priele nicht gerade, sondern stufenweise abgraben, denn dann entsteht eine breite Stützböschung neben dem Transportweg. Warum dies ein wichtiger Aspekt ist, erfuhr unlängst einer der Maschinenführer, der beim Verlegen der Fahrplatten mit seinem Löffelbagger von den Platten rutschte und von der Böschung aufgefangen wurde. „Jetzt verstehe ich, was du meinst!“, sagte der Baggerführer, der mit dem Schrecken davonkam.

SICHERHEIT GEHT IMMER VOR

Für Jan Blom ist ein solches Vorgehen selbsterklärend, so denkt jedoch nicht jeder. Anfang des Jahres lief es bei Jans Sohn Marvin schief: Er fiel mit seinem Löffelbagger kopfüber in einen Kanal, da er ausschließlich über die Stahlplatten manövrieren konnte.

Glücklicherweise wurde er nicht ernsthaft verletzt und entstand auch am Löffelbagger nur geringer Sachschaden. Der Unfall hätte aber nicht geschehen müssen, wenn es eine solche Stützböschung gegeben hätte. Mit dem NINA-Konzept im Hinterkopf plädiert Jan daher auch dafür, dass diese Arbeitsmethode von allen Mitarbeitern in jedem Bereich eingesetzt werden muss. „Denn Sicherheit geht immer vor.“



Stufenböschung am Bevert-Kanal, Noordwaard-Polder